

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung	9
2. Vor den ersten Symptomen	13
3. Sommer 2008: Etwas stimmt nicht mit mir	16
4. Der erste Arztbesuch – „Gehen Sie spazieren“	23
5. Warum bleibt eine Demenz bei Frühbetroffenen lange unerkannt?	28
6. Frühjahr 2009: Uniklinik – Warten, hoffen	33
7. Die Diagnose – Ich habe das Gefühl, ich falle	37
8. Was ist eine Lewy-Body-Demenz und wie sieht ihr Verlauf bei mir aus?	41
9. Sommer 2009: Ganz unten – und erste Hilfe bei der Alzheimer Gesellschaft	47
10. Der Kampf gegen die Ämter	53
11. Der Termin beim Gutachter	56
12. Herbst und Winter 2009: Helen Merlin, „Ich spreche für mich selbst“	62
13. Scham oder die Schwierigkeit, offen mit den Symptomen umzugehen	65
14. Januar 2010: Stimmig! – Ich trete aus dem Schatten	67
15. März 2010: Thessaloniki – Auf eigene Faust	71
16. Mein Alltag und wie ich ihn bewältige	78

17. 16. März 2010: Wahl in den Vorstand der Alzheimer Gesellschaft München	81
18. Die Medien	85
19. Rednerin auf einem Demenzkongress – Warum mich manche Gesprächspartner für gesund erklären	89
20. Juli 2010: Auf dem Golfplatz	95
21. Warum der Vergleich von Demenzbetroffenen mit Kindern schief ist	99
22. Dinge, die ich mir von Gesunden im Umgang mit Menschen mit Demenz wünsche	101
23. Unscheinbare Hürden im Alltag	104
24. Kongresse – Vorträge – Veranstaltungen	106
25. Sichtbarkeit und „Demenz-Ausweis“	111
26. Meine liebsten Grübeleien	117
Danksagung	120
Nachwort von Dr. Elisabeth Stechl und Prof. Dr. Hans Förstl	121
Wichtige Adressen	123
Bücher und DVDs – Einige Empfehlungen	128